

Bereich Sozial-Diakonie
Schwarztorstrasse 20, Postfach 5461, 3001 Bern
Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20
stephan.schranz@refbejus.ch
www.refbejus.ch

Quartalsbrief Diakonie

Redaktion: Stephan Schranz

Nummer 1/2010

Editorial

Liebe Sozial-Diakonische Mitarbeiterinnen und Sozial-Diakonische Mitarbeitende, liebe Vertreterinnen und Vertreter diakonischer Anliegen

Dieser Quartalsbrief steht unter dem Zeichen der wichtigen sozialdiakonischen Arbeit, welche die Kirchgemeinden ermöglichen und die Sozial-Diakonischen Mitarbeitenden (SDM) erbringen. Herzlichen Dank allen Beteiligten für diese beeindruckende Leistung.

Die solidarische Gemeinde wird in der Kirchenordnung mit 10 Artikeln (Art. 76 - 85) beschrieben. Wie der damit verbundene Auftrag in den Kirchgemeinden durch die SDM umgesetzt wird, zeigen die statistischen Daten (ab Seite 3). Diese Daten beruhen auf einer Umfrage bei den SDM. Die Rückmeldungen der SDM zeigen, bei welchen Alters- und/oder Zielgruppen sowie in welchen Arbeitsgebieten grossmehrerlich diakonische Leistungen erbracht werden. Oder anders ausgedrückt: 56 Kirchgemeinden haben SDM angestellt. Die Umfrage lässt deshalb vorab zuverlässige Rückschlüsse auf die sozialdiakonische Schwerpunktsetzung dieser Kirchgemeinden zu.

Viel sozialdiakonische Arbeit wird aber auch durch die anderen Berufsgruppen, durch Ehrenamtliche und ganz besonders auch durch Freiwillige geleistet. Eine ein-

fache Hochrechnung zeigt: auf eine/n SDM fallen rund 70 Freiwillige¹, die im diakonischen Bereich tätig sind. Im deutschsprachigen Kirchengebiet sind somit neben den 139 SDM rund 10'000 Freiwillige tätig.

Bei den anstehenden Problemen, welche als Nachwehen der Wirtschaftskrise auf die Gesellschaft zukommen, wird das sozialdiakonische Engagement der Kirchgemeinden in nächster Zeit verstärkt gefordert werden. Ich denke dabei an a) Familien, welche mit einem tieferem Budget auskommen müssen, b) Erwerbslose, welche ausgesteuert werden, c) Personen, bei denen Existenzängste und Sinnkrisen zu (selbst)zerstörerischen Aktionen führen können. Mögen Sie die ausgewiesenen Leistungen darin bestätigen, weiterhin nachhaltig diakonisch zu wirken.

Stephan Schranz

¹ Schranz Stephan (2009), Das soziale Engagement der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Unveröffentlichte MBA-Arbeit.

Bereichsfenster

Mitarbeitende und Arbeitsgebiete der Fachstelle Koordination, Beratung, Seelsorge KBS

In diesem Jahr möchte ich Ihnen die Mitarbeitenden und Arbeitsgebiete der zweiten Fachstelle unseres Bereiches vorstellen. Die Mitarbeitenden unterstützen Sie bei Bedarf gerne in Ihrer Arbeit und freuen sich über Ihre Kontaktnahme.

Peter Willener, Koordinator Spezialseelsorge

Der ordinierte Pfarrer, Spitalseelsorger (am Spital Thun), Notfallseelsorger, Praxisbegleiter in Sterbehilfe und Vater zweier erwachsener Töchter arbeitet seit knapp drei Jahren im Bereich Sozial-Diakonie. Im Rahmen einer 40%-Stelle befasst er sich mit Spital-, Klinik- und Heimseelsorge, Gefängnisseelsorge und der Notfallseelsorge im Kt. Bern. Unterstützt wird er darin durch spezifische ‚Begleit- und Fachkommissionen‘ sowie seitens der Bereichsadministration durch Bea Scheidegger.

Die Spital-, Klinik-, Gefängnis- und teilweise auch die Heimseelsorgenden sind strukturell in die jeweiligen Institutionen eingebettet und erfüllen hier, unabhängig voneinander, ihre Aufgaben. Der Koordinator berät sie bei Bedarf nicht nur bilateral. Er vernetzt sie miteinander und bietet ihnen Gefässe zum Fachaustausch für die Auseinandersetzung mit dem Berufsbild an, für die Einigung auf gemeinsame Qualitätsstandards sowie für die gemeinsame Weiterbildung. Zudem vertritt er ihre Interessen beim Synodalrat und mit ihm zusammen gegenüber den kantonalen Institutionen. In Bezug auf die Notfallseelsorge wirkt er als Bindeglied zwischen dem Care Team Kanton Bern und dem



Synodalrat/der Interkonfessionellen Konferenz IKK.

Sie erreichen Peter Willener per Mail (peter.willener@refbejus0) oder telefonisch (031 385 17 17/02), meistens am Mittwoch oder am Donnerstag.

Rufen Sie ihn an, wenn Sie

- Interesse am Gesamtüberblick 'Spezialseelsorge im Kanton Bern' oder eine Frage dazu haben
- allgemeine Infos über die Institutionen benötigen, in welchen die Spezialseelsorge wirkt
- Sie die 2009 aktualisierte Broschüre ‚Qualitätssicherung in der Gefängnisseelsorge‘ bestellen möchten (d/f)
- mit einer Gemeindegruppe eine dieser Institutionen besuchen möchten und dazu einen ‚Türöffner‘ benötigen
- auf der Suche nach der entsprechenden Literatur sind
- einen Zweig der Spezialseelsorge ins Zentrum einer Veranstaltung stellen möchten und einen Fachreferenten/eine Fachreferentin suchen oder Peter Willener als solchen anfragen möchten.

Beatrice Pfister, Bereichsleiterin

Unsere Wohlfahrtsgesellschaft - undenkbar ohne Kirchgemeinden?

Letztes Jahr setzten sich 139 Sozial-Diakonische Mitarbeitende (SDM) mit 190'000 Stunden für die Gesellschaft im Kirchengebiet ein. Folgende Angaben zeigen auf, wo diese Arbeitsstunden Wirkung erzielen.

Die Angaben leiten sich aus den Rückmeldungen von 83 SDM mit 120'000 Arbeitsstunden (entsprechend ca. 57,3 Vollzeitstellen) ab, welche an einer Umfrage

teilgenommen haben. **Hochgerechnet auf das ganze Kirchengebiet (KGB)** darf zu den folgenden Angaben rund **ein Drittel dazugezählt** werden.

Wem nützt die Arbeit?

Die Umfrage wird nach Alters- (Grafik 1) und nach Zielgruppen (Grafik 2) ausgewertet. Rund 80% der Angaben werden konkret einer Arbeit zugeordnet; lediglich 20% sind schwer zuzuordnen und werden deshalb als "fehlende Angabe" ausgewiesen.

Grafik 1: Arbeitsstunden pro Altersgruppe*

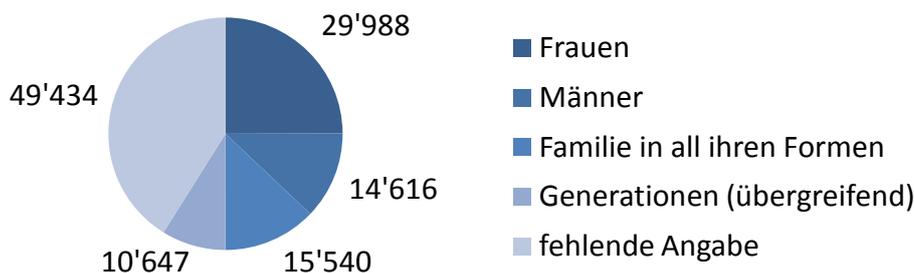


Diese Stunden entsprechen in der Arbeit mit ...
(in Klammer Hochrechnung fürs Kirchengebiet (KGB))

- Kindern 9,8 Vollzeitstellen (KGB ≈ 15)
- Jugendlichen 5,4 Vollzeitstellen (KGB ≈ 8)
- Erwachsenen (30-50 J.) 7,6 Vollzeitstellen (KGB ≈ 11)
- älteren Erwachsenen (50-65 J.) 5,4 Vollzeitstellen (KGB ≈ 8)
- alten, fiten Personen (ab 65 J.) 9,9 Vollzeitstellen (KGB ≈ 15)
- alten, betreuungsbedürftigen Personen 7,3 Vollzeitstellen (KGB ≈ 11)

* Total der Arbeitsstunden 120'225h. Datenbasis n=81

Grafik 2: Arbeitsstunden pro Zielgruppe*



Diese Stunden entsprechen in der Arbeit mit ...
(in Klammer Hochrechnung fürs Kirchengebiet (KGB))

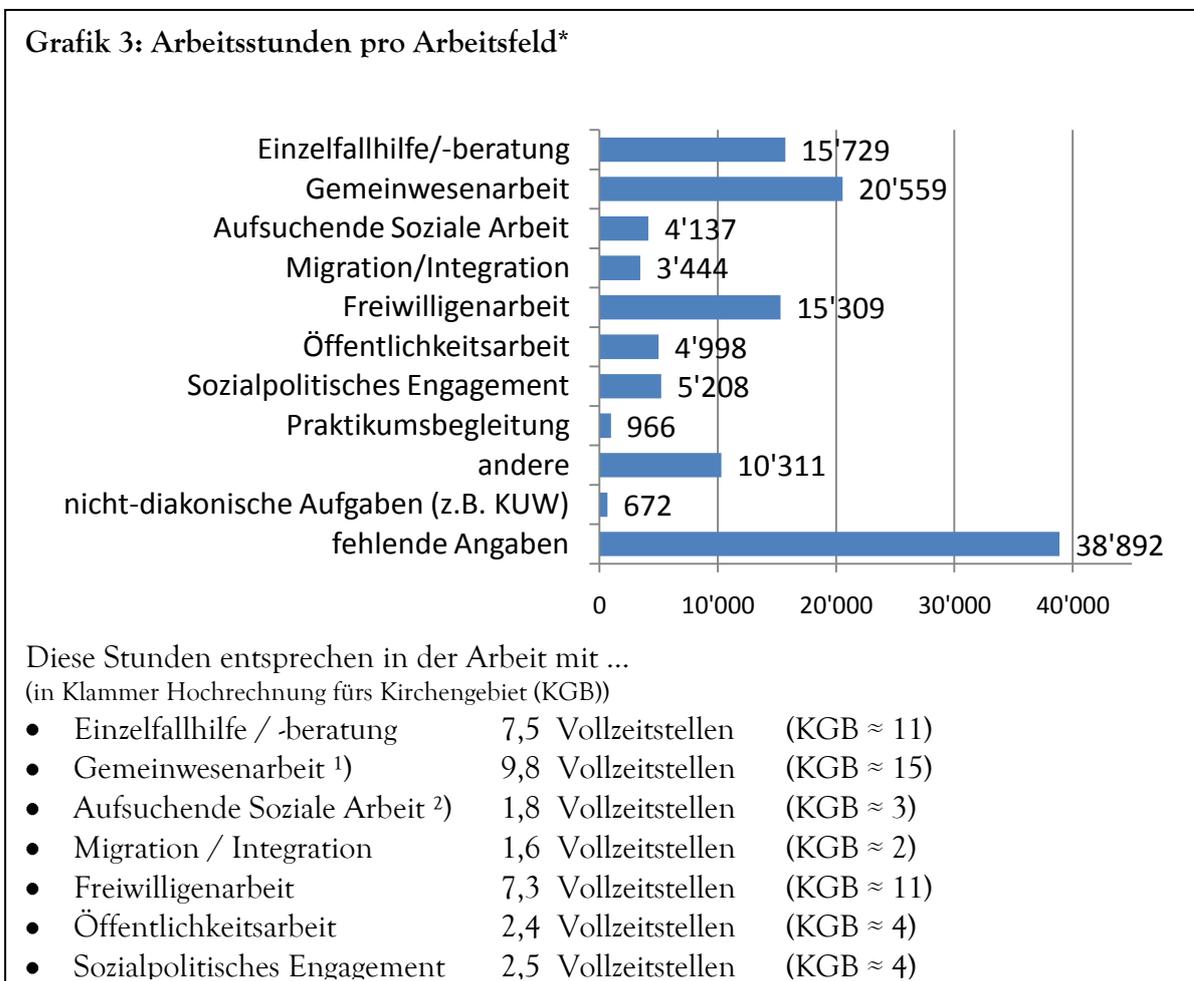
- Frauen / Mädchen 14,3 Vollzeitstellen (KGB ≈ 21)
- Männern / Knaben 7,0 Vollzeitstellen (KGB ≈ 10)
- Familien in all ihren Formen 7,4 Vollzeitstellen (KGB ≈ 11)
- Generationen (-übergreifend) 5,1 Vollzeitstellen (KGB ≈ 8)

* Total der Arbeitsstunden 120'225h. Datenbasis n=82

Was wird gemacht?

Nachdem nun die Alters- und Zielgruppen bekannt sind, interessieren die Leistungen, welche für diese Personengruppen erbracht werden. In Grafik 3 sind die Ar-

beitsfelder abgebildet, mit den entsprechend geleisteten Arbeitsstunden der SDM. Die Erfüllung dieser vielfältigen Aufgaben geschieht im Auftrag der Kirchengemeinden.



*) Total der Arbeitsstunden 120'225h. Datenbasis n=81

¹⁾ Die Gemeinwesenarbeit hat die Bewohner und Bewohnerinnen und ihre Beziehungen im Quartier im Blickfeld; sie führt zu dauerhaften Vernetzungen und bringt Leben und Solidarität in den öffentlichen Raum.

²⁾ Die Aufsuchende Soziale Arbeit geht auf bestimmte (Rand-) Gruppen von Menschen zu (z.B. Radikale, Alkoholabhängige am Bahnhof, Sprayer u.a.).

Wer leistet diese Arbeit?

Im Gebiet der Refbejuso sind zur Zeit 139 SDM (86 Frauen und 53 Männer) mit einem durchschnittlichen Anstellungsgrad von 64.4% tätig; ihr Durchschnittsalter beträgt 52 Jahre.

hältnis der Frauen und Männer und wie sie sich an der Umfrage beteiligt haben. Tabelle 2 gibt Auskunft über die Verteilung der

Angaben zur Datenerfassung

Es wurden 139 Fragebogen verschickt, 83 SDM haben geantwortet. Tabelle 1 zeigt das Ver-

Tabelle 1: Teilnahme an Umfrage nach Geschlecht

	Total	weiblich	männlich
Teilnahme	83	51	32
keine Teilnahme	56	35	21
Total	139	86	53

Tabelle 2: Teilnahme an Umfrage nach Regionen

	Total	Stadt-KG	Agglo	Landgebiet
Teilnahme	83	42	33	8
keine Teilnahme	56	25	22	9
Total	139	67	55	17

SDM im Kirchengebiet.

Die Raumordnungstypen entsprechen jenen des Bundesamtes für Statistik.

Die Umfrage bestätigt, dass die Leistungen der Kirchgemeinden und ihrer SDM ein

wichtiger Beitrag im sozialen Engagement für die Wohlfahrtsgesellschaft sind. Verschiedene Studien belegen: Ohne soziales Engagement würden die Kirchen ein Drittel ihrer Mitglieder verlieren!

Alle statistischen Angaben stammen aus der Fachstelle GDV. Detaillierte Auskünfte erteilt Stephan Schranz.

Diakonatskapitel

„Von der Schublade ins Netz“

Das Projekt „Generationennetz“ der Kirchgemeinde Paulus

Mittwoch Morgen im Kirchgemeindehaus, 11.30 Uhr: Der 4jährige Lars hantiert begeistert mit Pfannen und Töpfen auf dem Kochherd in der Kinderspielecke. Seine jüngere Schwester Zoé spielt mit den Tieren der Arche Noah und Lina, ebenfalls 4, hat sich in ein Bilderbuch vertieft. Die Mütter der Kinder gönnen sich eine Tasse Kaffee. Zuvor haben alle zusammen das „Musigland“ besucht, ein Eltern-Kind Singkurs. Nun kommt noch Fabian (3) dazu, vom bunten Treiben in der Spielecke angelockt. Derweilen kauft sein Papa im claro-Laden ein.

Dass im oberen Stock bereits Freiwillige und Mitarbeitende des Teams der Kirchgemeinde den Saal für den Mittagstisch „zäme sy am Mittag“ vorbereiten, kümmert die Kinder nicht. Dafür freuen sie sich über die weiteren „Gschpäni“, die mit ihren Müttern oder Vätern zum Spiel stossen. Langsam füllt sich das Foyer mit Menschen verschiedener Generationen. Sie begrüssen sich, erzählen, knüpfen neue Kontakte. Alle finden sich zum gemeinsamen Mittagessen ein, das einmal im Monat angeboten wird. Ältere, alleinstehende Menschen schätzen es, in Gemeinschaft zu essen, junge Familienfrauen

und -männer geniessen es, nicht selber kochen zu müssen. Nach dem Essen dürfen die Kinder in den Spielraum im Nebenzimmer. Jugendliche betreuen sie – und nicht selten müssen sie am Schluss Tränen trocknen. "Wir spielen gerade so schön", reklamiert Lars lautstark. Die Eltern können derweilen in Ruhe noch einen Kaffee trinken und sich unterhalten. Im Hintergrund ist allerdings Betriebsamkeit und nicht Musse angesagt: Das nächste Angebot steht an. Ein anderes Freiwilligenteam bereitet den Seniorennachmittag "zäme sy am Nachmittag" vor. Die einen Gäste bleiben nach dem Mittagessen, neue Gesichter kommen dazu.

So läuft es an vielen Mittwochen – und jeder ist ein gutes Abbild unseres Projektes „Pauluskirche – das Generationennetz“. Altersgruppenspezifische Angebote wechseln sich ab mit Generationen verbindenden Anlässen. Neben den spezifisch kirchlichen Veranstaltungen wurden niederschwellige Angebote geschaffen. Dazu gehört der Mittagstisch. Ohne Berührungängste sollen sich alle treffen können. Das entspricht den Bedürfnissen mehrerer Generationen und öffnet Raum für Begegnungen unter der Quartierbevölkerung, zwischen jung und alt und

auch zu den Pfarrpersonen und sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen.



So gelingt es uns, ein breiteres Publikum anzusprechen, insbesondere auch vermehrt Familien mit Kindern, ohne dabei unser eher älteres Stammpublikum zu vernachlässigen. Mit der Generationenkirche wollen wir auch unsere vielfältigen Angebote besser vernetzen und koordinieren. So wird nach aussen vermehrt erkennbar, dass alle Aktivitäten unter dem gemeinsamen Dach der Gemeinde laufen. Unsere ehemalige Kirchgemeinderatspräsidentin Erika Hostettler, Mitinitiantin des „Generationennetzes“, prägte dabei den Begriff „von der Schublade ins Netz“. Das Modell der „familiengenerationenkirche“ haben wir an einer Weiterbildung der Kantonalkirche kennen gelernt. Es überzeugte uns, weil es den Fokus nicht nur auf Angebote legt, sondern auch auf die Grundlagen, angefan-

Aus der Praxis

Ausbildungsort Kirchgemeinde

Dank Praktikumsplätzen bleibt das sozialdiakonische Arbeitsfeld bei den Ausbildungsstätten bekannt und Leute in sozialen Ausbildungen erhalten die Möglichkeit, im Praxisfeld Kirchgemeinde Erfahrungen sammeln. Doch ist gerade bei Studierenden an Fachhochschulen für Soziale Arbeit das Praxisfeld Kirchgemeinde wenig bekannt. Aktuellen Auskünften zufol-

gen bei einem Identitätsprofil der Kirchgemeinde, bis zu entsprechenden Anpassungen in betrieblichen Abläufen und in der Ausgestaltung und Nutzung der Räume der Kirchgemeinde. Wichtig ist, den verschiedenen Generationen – ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend – verschiedene Zugänge zur Kirche zu ermöglichen, im Festtag wie im Alltag und durch nieder-, mittel und hochschwellige Angebote.

Seit 3 Jahren sind wir nun in diesem Prozess unterwegs – und seine positiven Wirkungen werden immer mehr spürbar, sichtbar, hörbar und erfahrbar.

Brigitte Schletti, SDM

Weitere Infos: www.pauluskirche.ch und www.familien-kirche.ch

Mitgliederversammlungen 2010

ACHTUNG: Neue Anfangszeit!

Dienstag, 27.04.2010, 8.30-12 Uhr,
Kirchgemeinde Matthäus Bern in Bremgarten (Einladung liegt dem QB bei)

Dienstag, 26.10.2010, 8.30-15.30 Uhr,
Kirchgemeinde Burgdorf.

ge haben in den letzten Jahren vier Kirchgemeinden Praktikumsplätze für Studierende an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit BFH angeboten.

Die Investition in die Praxisausbildung lohnt sich! Diese Erfahrung wird von den Praktikumsorten immer wieder bestätigt. Die angehenden Berufsleute bringen neue Anregungen ins Arbeitsfeld, frischen

Wind ins Team und bieten tatkräftige Unterstützung in der täglichen Arbeit.

Für Kirchgemeinden, die einen Praktikumsplatz anbieten, besteht die Möglichkeit einer finanziellen Entlastung durch die Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn, wenn die entsprechenden Kriterien erfüllt sind. Der Beitrag bei einem 100%-Praktikum beträgt bis CHF 1'000.00 pro Monat/maximal CHF 6'000.00 pro Jahr.

Veranstaltungen

Gerechtigkeit in der Krise - ökumenisches Seminar

mit Luise Schottroff (Deutschland) und Regene Lamb (Brasilien)

Im dritten ökumenischen Seminar im Spannungsfeld von Bibel und Ökonomie stehen verschiedene Gleichnisse im Zentrum. Unter der Anleitung der feministischen Befreiungstheologin Luise Schottroff kann entdeckt werden, wie der Rabbi aus Nazareth seine Reich-Gottes Botschaft in Bezug brachte zur realen Unrechtssituation. Die brasilianische Pfarrerin Regene Lamb wird in einem zweiten Schritt die biblische Botschaft mit der ökonomischen Realität ihres Landes konfrontieren.

Veranstalter:

Brot für alle, Fachstelle OeME, OeME-Kommission Bern Stadt, Kirche im Dialog

31. Mai bis 2. Juni 2010, Ref. Kirchgemeindehaus Johannes, Bern

Detailprogramm und Anmeldung:
Fachstelle OeME, Speichergasse 29,
3011 Bern
www.refbejuso.ch/bildung-kurse.html

Erkundigen Sie sich nach den Kriterien und dem Vorgehen für die Einreichung des Gesuchs vor Praktikumsbeginn.

Wer hat Interesse, sich in der Praxisausbildung zu engagieren? Auskunft zur Praxisausbildung und zum Gesuch erteilt Ihnen gerne

Iris Hofmann, Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung, 031 385 17 03 oder iris.hofmann@refbejuso.ch.

Workshop zum Kirchenspiel "Hiob im Kreuzfeuer der Religionen"

Theologisches Theater als lebendige Form der Gemeindegarbeit und Erwachsenenbildung kennenlernen

Ein Kirchenspiel bringt Musik und Theologie, einen biblischen Text und unterschiedlichste Menschen, Tanz, Theater und Kreativität zusammen. Im gemeinsamen Spiel werden Zuschauende und Mitwirkende in einen spannenden Prozess der persönlichen Auseinandersetzung mit Lebens- und Glaubensfragen hineingeführt.

Rund um die geplante Aufführung des Kirchenspiels "Hiob im Kreuzfeuer der Religionen" (10. Juni 2010, 19.30 Uhr, Französische Kirche, Bern), bietet ein Workshop Interessierten die Gelegenheit, die Grundlagen des Kirchenspiels, Entstehung und Gestaltungsformen, aber auch Möglichkeiten zur eigenen Umsetzung in der Gemeinde kennenzulernen.

Workshop: 25. Mai, 10. und 15. Juni 2010, 18.00-21.30Uhr, Le Cap, Franz. Kirche Bern.

Leitung: Simon Jenny, Musiker, Schauspieler und Pfarrer, Huttwil;
Annemarie Bieri, Theologin, Gemeindedienste und Bildung.

Anmeldung bis 15. April 2010.

Kosten: Fr. 120.- (inkl. Eintrittsticket zur Aufführung des Kirchenspiels)

Detailprogramm und Anmeldung bei:
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Bereich Gemeindedienste und Bildung
Postfach 6051, 3001 Bern
031 385 16 16, bildung@refbejuso.ch.

Weiterführende Informationen:

<http://www.refbejuso.ch/bildungskurse.html>

"Wohlan denn, Herz, nimm Abschied ... und gesunde!"

Zufriedenheit im Alter - Annäherung an ein Geheimnis.

Eine Tagung für Sozial-Diakonische Mitarbeitende, Pfarrerinnen und Pfarrer, Freiwillige von Besuchsdiensten und weitere Interessierte.

Die Erfahrung von Abschied und Verlust bleibt im Lauf des Lebens niemandem erspart. Manchmal trennen wir uns freiwillig, etwas geht unmerklich verloren, anderes wird uns entrissen. Loslassen und neu beginnen ermöglicht Wandel und Wachstum, verursacht oft aber auch Leid und Schmerz.

Diverses

Tipp Weiterbildung

Die kirchliche ,Weiterbildungszeitschrift ,momentum' hat in der letzten Ausgabe wiederum auf interessante Weiterbildungsangebote mit noch freien Plätzen aufmerksam gemacht. Viele dieser Angebote behandeln oder berühren bedeutende Themen des Handlungsfeldes Sozial-Diakonie.

Ist ,momentum' bei Ihnen nicht angekommen? Wer in Sachen Weiterbildung (Jahresprogramm, momentum) auf dem Laufenden sein will, abonniert am besten

Inhalt

- Wie können wir Menschen auf dem Weg zur Versöhnung mit dem eigenen Schicksal begleiten?
- Was fördert Lebenszufriedenheit und Ent-Bitterung?
- Gedanken- und Erfahrungsaustausch aus der Praxis der Teilnehmenden

Referentin

Rosmarie Wipf, Theologin und Psychologin/Supervisorin mit eigener Praxis, Aarau

Mittwoch, 5. Mai 2010, 9.30 - 16.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Petrus, Brunnadernstrasse, Bern

Anmeldung bis 23. März 2010

Kosten: Fr. 150.- (inkl. Pausengetränke und Mittagessen)

Detailprogramm und Anmeldung bei
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Bereich Gemeindedienste und Bildung
Postfach 6051, 3001 Bern
031 385 16 16, bildung@refbejuso.ch

persönlich das Kreisschreiben. So stellen Sie sicher, dass Sie die Informationen auch erhalten. Abo-Änderungen und Neumeldungen bitte an zd@refbejuso.ch oder 031 370 28 28.

Jubilieren und diakonische Zeichen setzen

Das Theologisch-Diakonische Seminar (TDS) Aarau feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum und lädt alle am **04.09.2010** zum **Jubiläumsfest** ein. Es möchte aber nicht nur feiern, sondern in

der Öffentlichkeit diakonische Zeichen setzen. Deshalb lancierte es das Projekt:

50 Stunden Diakonie

Einzelpersonen, aber auch Gruppen können vom 20.03. - 31.07.2010 **einen 50-stündigen diakonischen Einsatz** leisten. Das kreativste Projekt wird prämiert. Das wäre vielleicht auch etwas für Ihre Gemeinde. Falls Sie mehr zum Fest und zu diesem Projekt wissen möchten; hier erhalten Sie sie Informationen:
www.tdsaarau.ch (→ 50 Jahre Jubiläum).

Vätertag 2010

Wie künftig immer am 1. Sonntag im Juni findet auch in diesem Jahr am 6. Juni der Schweizer Vätertag statt. Wiederum sollen Väter über verschiedene lebens- und farbenfrohe Aktionen Wertschätzung und Ermunterung für ihr alltagsnahes väterliches Engagement erhalten. Und zum zweiten

Mal wird der Wettbewerb ‚Väter des Jahres‘ lanciert. Für Kirchgemeinden kann dieser Tag ebenfalls Anlass für eine besondere Veranstaltung für Väter oder für Väter und Kinder sein.

Für weitere Informationen und Ideen zur Gestaltung des Vätertages im kirchlichen Kontext wenden Sie sich an

-Andreas Borter, Koordinator des Vätertages, borter@besonet.ch

-Lisbeth Zogg, Bereich Katechetik, az@atelierzogg.ch

-Miriam Deuble, Bereich Sozial-Diakonie, miriam.deuble@refbejuso.ch

Websites:

www.vaetertag.ch, www.familien-kirche.ch
zum Wettbewerb: www.swissfamily.ch →
community→wettbewerb→ Väter des Jahres

Nächster Quartalsbrief Diakonie

Nummer 2/2010 zum Thema "Erwerbslosigkeit - eine Aufgabe für die Kirche?!" erscheint Mitte Juni. Anregungen und Beiträge bitte bis 1. Juni an: Bereich Sozial-Diakonie, Stephan Schranz, Postfach 5461, 3001 Bern, stephan.schranz@refbejuso.ch

Der Quartalsbrief Diakonie geht an

- SDM in den deutschsprachigen Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Kirchgemeinderätinnen/Kirchgemeinderäte mit dem Ressort Diakonie
- Kirchgemeindepräsidentinnen/Kirchgemeindepräsidenten in Räten ohne Ressort Diakonie im deutschsprachigen Kirchengebiet.

Beilagen

- Alle: 129. Jahresbericht Kantonal-bernischer Hilfsverein
- SDM: Prospekt avenir social
- SDM: Protokoll und Einladung Mitgliederversammlung
- SDM: Adresslisten SDM